

STAUDINGER, Hugo – BEHLER, Wolfgang: *Grundprobleme menschlichen Nachdenkens*. Eine Einführung in modernes Philosophieren. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1146. Freiburg 1984: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 8,90.

Die vorliegende Einführung in modernes Philosophieren greift Grundprobleme menschlichen Nachdenkens auf und will den Leser durch die Diskussion dieser Probleme zum kritischen Weiterdenken, d. h. zum Philosophieren führen. Seit jeher beschäftigen die Menschen Fragen wie die nach dem Sinn des menschlichen Lebens und der Welt; sie suchen Orientierung für ihr Handeln und fragen nach sittlichen Werten und Normen; es beunruhigt sie die Frage nach Leiden und Tod; sie wollen wissen, wie die Welt aussieht und was ihrem Erscheinungsbild zugrunde liegt, sie fragen nach ihrem Anfang und ihrem Ende. Die Philosophie hat es sich zur Aufgabe gemacht, solche und viele andere Fragen zu untersuchen und, so weit möglich, zu lösen. Mit ihrem Suchen und ihren Versuchen wollen die Autoren ihre Leser bekannt machen. Einen besonderen Akzent legen die Verfasser auf die Fragen, die sich aus der Tatsache der modernen Naturwissenschaften ergeben. Dabei wird eine Spannung sichtbar; Philosophen und Theologen machen immer neue Versuche zu antworten, ohne sich einigen zu können, die Naturwissenschaften dagegen bieten überprüfbare Ergebnisse. Die Verfasser zeigen, daß die Situation so einfach auch in den Naturwissenschaften nicht ist, aber es bleibt eine Diskrepanz. Das Mittel, mit ihr fertig zu werden, kann freilich nicht heißen: Verzicht auf das Nachdenken über diese kaum lösbaren Fragen; denn jeder Mensch gibt durch seine Lebensführung doch eine indirekte Antwort auf sie. Ein weiterer Schwerpunkt des Buches ist die Diskussion der Beziehung von Glauben und Wissen. Antworten des Glaubens und der Theologie werden aufgegriffen und für das philosophische Gespräch genutzt. Die Fragen nach einer transzendenten Wirklichkeit, nach Religion und Offenbarung werden nicht ausgespart. Hier soll Philosophie zwischen Theologie und Wissenschaft vermitteln; eine Aufgabe, die heute erneut und gegenüber der Vergangenheit in neuer Weise gelöst werden muß. – Ein kenntnisreiches Buch, das den ernsthaften Mitdenkenden einen Weg zum Philosophieren lehren kann. S. Hammer

Karl Marx (1818–1883). Eine Ringvorlesung der Universität München. Hrsg. und eingeleitet v. Venanz SCHUBERT. Reihe: Wissenschaft und Philosophie, Bd. 1. St. Ottilien 1984: EOS Verlag. 423 S., kt., DM 16,80.

Zwölf Autoren befassen sich unter verschiedener Rücksicht in zwölf Artikeln mit K. Marx, dem vielschichtigen, dynamischen, sich häufig wandelnden, in der Beurteilung schillernden Theoretiker und Praktiker im Bereich des gesellschaftlichen Lebens. Von der Tätigkeit, deren Ergebnis und der Folgewirkung dieses unser Zeitalter entscheidend mitprägenden Mannes wird in einem einführenden Aufsatz (V. Schubert) die Tatsache erwähnt, daß der Streit um Marx nicht zur Ruhe kommt aus Gründen, die sowohl in der Person selbst, in ihrem Charakter, sowie im Zustand des schriftlichen Nachlasses und auch in den heutigen politischen Verhältnissen liegen. Von den anderen Autoren wird Marx unter folgenden Rücksichten dargestellt: Als Publizist (O. B. Roegele), in seinem Verhältnis zu Hegel (N. Lobkowicz), seiner Stellung zur Gottesfrage (E. Biser), seiner Theorie als einem Instrument der Praxis (A. Schwan), von seiner Auffassung der Arbeit als menschlicher Bestimmung und von ihrer Würde (P. Ehlen), von seinem Verhältnis zur Dritten Welt (H. Bürkle), von seinem Verhältnis zu F. Engels als Theoretiker (K. Graf Ballestrem), von seinem Verhältnis zum Marxismus (E. Schreiber, B. Barraclough, J. Scharfschwerdt), von Marx als Wirtschaftstheoretiker (F. Haffner). Die einzelnen Autoren erweisen sich als Kundige in dem von ihnen behandelten Stoff und so werden auch solche, denen Marx kein Unbekannter ist, aus der aufmerksamen Beschäftigung mit dem vorliegenden 411 Seiten umfassenden Buch Bereicherung und Anregung gewinnen. J. Andres

Liturgie und Volksfrömmigkeit

LAARMANN, Heriburg: *Mit Zeichen und Symbolen*. Neue Familiengottesdienste. Freiburg 1985: Herder Verlag. 158 S., kt., DM 19,80.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Gemeinden, in denen die herkömmlichen Kindergottesdienste durch Familiengottesdienste ersetzt worden sind, erheblich gestiegen. Allerdings zeigt die Er-

fahrung, daß Gottesdienste, in denen sich möglichst Kinder, Jugendliche und Erwachsene angesprochen fühlen sollen, schwerer vorzubereiten sind als Meßfeiern, die auf lediglich eine der drei Zielgruppen ausgerichtet ist. Wer Familiengottesdienste zu gestalten hat, wird gewiß für das vorliegende Buch dankbar sein, in dem sich gute Anregungen finden. Es enthält 30 Modelle zu Symbolen (z. B. Kerzen/Licht, Stern, Fußspuren, Scherben, Blütenzweige), die zwar dem Kirchenjahr zugeordnet, aber nicht daran gebunden sind. Die Modelle sind von der Absicht getragen, die Botschaft der Zeichen und Symbole zu vermitteln und dadurch im Alltag die Spuren Gottes erkennen zu helfen.

J. Schmitz

Tanz vor dem Herrn, lobt seinen Namen. Einfache Beispiele für Gottesdienste und Feste im Kirchenjahr. Hrsg. v. Teresa BERGER. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 159 S., kt., DM 24,80.

Aus der Überlegung heraus, daß volle Teilnahme am Gottesdienst, wie sie das II. Vatikanische Konzil fordert, u. a. ganzmenschliche und d. h. auch leibhaftige Teilnahme bedeutet, legt T. Berger in Zusammenarbeit mit zahlreichen Autoren Vorschläge vor, wie der Tanz in die Liturgie integriert werden kann.

Im ersten Teil des Buchs finden sich „Modelle, die sich an der Meßfeier orientieren, im zweiten Teil werden die einzelnen Zeiten und Feste des Kirchenjahres behandelt, im dritten Teil folgen Beispiele zum szenischen Spiel, die vor allem in der Predigt Verwendung finden können“ (S. 13). Nachdrücklich betont T. Berger, daß es nicht ihre Absicht ist, den Gottesdienst „im Sinne eines einmaligen exotischen Erlebnisses“ attraktiver zu gestalten: „Es geht um viel mehr, nämlich um ein ganzheitliches, tieferes Erleben und Durchdringen der bestehenden Liturgie der Kirche, in der zu ihrem und zu unserem Schaden lange eine wichtige Ausdrucksdimension des Menschen vernachlässigt wurde“ (S. 13). Die aufgeführten Tanz-Beispiele sind einfach gehalten und können leicht eingeübt werden. Ein Beispiel allerdings muß aus liturgiewissenschaftlicher Sicht als nicht angemessen bezeichnet werden, und zwar der Sanctus-Tanz S. 42f. Bei der Sanctus-Akklamation spielt der Text eine wichtige Rolle, bei dessen Vernachlässigung keine wirkliche Einstimmung in das Hochgebet gegeben ist.

J. Schmitz

SEUFFERT, Josef: *Kommt, wir beten ihn an.* Werkbuch zur Eucharistieverehrung. Aussetzung und Segen, Fronleichnam, Eucharistische Gebetsstunden. Freiburg 1985: Herder Verlag. 152 S., kt., DM 19,80.

In der letzten Zeit mehren sich die Klagen darüber, daß an Gottesdienstformen im Gemeindeleben außer der Beerdigung in der Hauptsache nur noch sakramentale Feiern übriggeblieben sind. Andachten und Wortgottesdienste z. B. sind weithin verschwunden.

Einiges von dem wiederzugewinnen, was verloren gegangen ist, könnte das vorliegende Buch helfen, das drei Weisen der eucharistischen Anbetung gewidmet ist, und zwar dem sakramentalen Segen, der Fronleichnamsprozession und der Anbetung in Gestalt der Gebetsstunde, des Ewigen Gebets, des Großen Gebets bzw. des 40stündigen Gebets. Im einzelnen werden Vorschläge für Texte sowie Lieder und sonstige Gesänge unterbreitet, mögliche Formen vorgestellt und Hinweise zur praktischen Durchführung gegeben. So ist ein praxisorientiertes Buch entstanden, das eine Fülle von Material bietet.

J. Schmitz

WALTER, Silja: *Kommunion-Psalter.* Für alle Sonn- und Festtage im Kirchenjahr. Freiburg 1985: Herder Verlag. 144 S., geb., DM 16,80.

Wer jeden Sonntag oder gar jeden Tag die Kommunion empfängt, steht in der Gefahr, dies mehr oder weniger gedankenlos zu tun. Dem sucht der „Kommunion-Psalter“ von Silja Walter entgegenzuwirken. Er bietet kurze Meditationen, in denen ein Wort der Lesungen des betreffenden Sonntags oder Festes zur eucharistischen Hingabe Christi in Beziehung gesetzt ist. Die Texte eignen sich sowohl für eine private als auch für eine gemeinschaftliche Besinnung.